Montag, den 28. Januar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 28. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Das unterirdische Deutschland.

Die illegalen Oppositionsgruppen gegen das Nazi-Regime

In der angesehenen englischen Zeitschrift „The Fortnightly" wirft der in der gesamten Weltöffentlichkeit bekannte Journalist Wickham Steed, einer der besten Kenner Mitteleuropas, der englischen Regierung vor, daß sie Hitler gegenüber keine Haltung einnimmt und in Bequemlichkeit verharrt. Diese Politik macht auch die Weltsituation unsicher, denn die wirtschaftliche Krise in Deutschland zwingt die Hakenkreuzherren, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von den inneren Nöten zu auswärtigen Dingen abzulenken und ein internationales Abenteuer zu versuchen. In Deutschland sind heute starke Strömungen, die das Heil wirklich in einer Aktion außerhalb der Grenzen suchen und heute schon die Stimmung dafür vorbereiten.

Es ist außerordentlich bedeutungsvoll, wie Wickham Steed, der sein Urteil stets sehr vorsichtig und nach eingehender Prüfung der Tatsachen abgab, über die heutige Lage in Deutschland urteilt. Steeds Beobachtungen decken sich mit den Berichten anderer unabhängiger Kenner der deutschen Verhältnisse. Auch Steed stellt fest, daß die Menschen, die das Dritte Reich nicht mit den Augen des Berliner Propagandaministeriums sehen, sondern in ihm zu leben gezwungen sind, in steigendem Maße gegen die Gewaltherrschaft rüsten.

Die für Hitler gefährlichsten Gegner sieht Steed in den Sozialdemokraten, die im ganzen Lande eifrig agitieren. Der Hitlerismus hat das Gerüst dieser einst größten deutschen Partei fast nicht berührt und Millionen ihrer Anhänger arbeiten unterirdisch sowohl gegen die Nationalsozialisten als auch gegen die Kommunisten, die sie als erste Helfer Hitlers und Hauptfeinde der früheren Republik betrachten. Nach der Reinigung vom 30. Juni machte diese „Sozialistische Aktion" in der SA Fortschritte, und die SA treibt in manchen Gegenden eifrig die illegale Propaganda weiter. Ungeachtet der persönlichen Gefahr tun diese Propagandisten ihre Arbeit in der Hauptsache mündlich, aber sie verteilen auch Flugschriften. Wenn es der Geheimen Staatspolizei gelingt, eines solchen Propagandisten habhaft zu werden, wird immer die Ergreifung eines „kommunistischen Agitators" gemeldet. Das stimmt mit der grundsätzlichen Praxis der Nazis überein, alle Oppositionen auf der Linken als „kommunistisch" zu behandeln. Aber in Wahrheit wissen die Naziführer sehr genau, daß die Sozialisten ihre wirksamsten und am schwersten greifbaren Feinde sind. Das beweisen verschiedene Wutausbrüche in der offiziellen Nazizeitung, dem „Völkischen Beobachter".

Obwohl sich das Volk nach ständiger Beschäftigung, nach Ruhe und genügendem Essen sehnt, nimmt es die sozialdemokratische Aktion mit Freuden auf und begrüßt besonders das entschiedene sozialistische Versprechen, daß diesmal die Republik wirklich den Großgrundbesitz aufteilen und die kapitalistischen Monopole beschränken muß.

Die Bevölkerung hat die Hitlerdiktatur bis zum Halse und deshalb verhält sie sich ungläubig zur kommunistischen Agitation, die zwar auch sehr regsam ist, aber auch in Zukunft nicht viel Hoffnung hat. Das Schlagwort „Diktatur des Proletariats" findet kein Echo, weil die Industriearbeiter mit keiner Diktatur etwas zu tun haben wollen, weil sie unter der Nazdiktatur zu schwer zu leiden haben.

Auch die von Dr. Otto Strasser, des Bruders des ermordeten Gregor Strasser, geführte Oppositionsgruppe ist erfolgreich. Er organisiert die Hakenkreuzler, welche sich von Hitler abgewendet haben und hat ziemlichen Erfolg unter den Bauern und kleinen Grundbesitzern. Die Anhänger des ehemaligen katholischen Zentrums arbeiten zwar nicht illegal, halten aber untereinander die Verbindung aufrecht. Dann sind noch die Oppositionellen in der evangelischen Kirche, die man nicht unterschätzen kann und schließlich die Oppositionellen des konservativen Mittelstandes und die Monarchisten, die in den Mittelschichten einen guten Boden haben.

Die oppositionellen Gruppen arbeiten in einem gewissen Einvernehmen, da alle den Sturz der Hitlerdiktatur anstreben.

All diese Gruppen und Richtungen haben ein einziges Ziel — den Sturz des nationalsozialistischen Systems — und es darf als gewiß gelten, daß Beziehungen zwischen einigen dieser Gruppen bestehen und stärken werden. Weder durch „Versöhnungsfeldzüge", noch durch Görings „eiserne Faust" wird es Hitler gelingen, ihrer Herr zu werden. Der Abgrund zwischen ihnen und dem Nationalsozialismus ist zu tief, besonders aber der Abgrund zwischen ihnen und dem Begriff „Totaler Staat". Alles in allem besteht kein Grund, die Aussichten des Hitlerregimes als rosig zu bezeichnen.

Von den Londoner Besprechungen

zwischen französischen und englischen Ministern.

Paris, 28. Januar. Der Besuch des französischen Ministerpräsidenten Flandin und des Außenministers Laval und einiger höherer Ministerialbeamter in London wird am 31. Januar erfolgen. An den französisch-englischen Besprechungen wird englischerseits Premierminister Macdonald, Außenminister Simon, Lord Baldwin und Lord Eden teilnehmen. In den Besprechungen werden die Abrüstungsfrage, die Rüstungen Deutschlands sowie das Verhältnis zu Deutschland besprochen werden.

Die Zeitungen beschäftigen sich mit den Vorverhandlungen zu dem Ministerbesuch in Englang. Die englischen Vorschläge zur Vereinigung der Gleichberechtigungs- und Rüstungsfragen werden breit behandelt, es wird aber nichts Neues berichtet.

London, 28. Januar. Der Pariser Vertreter der „Times" ist der Ansicht, daß bei dem Besuch der französischen Minister in England angesichts der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit die Besprechungen sich fast ausschließlich auf die Abrüstungsfrage und die französisch-deutschen Beziehungen beschränken werden. Es sei zu befürchten, so sagt der Vertreter der „Times", daß die französischen Hoffnungen enttäuscht werden würden.

Zuversichtlicher äußert sich jedoch die „New Chronicle". Sie glaubt, daß der Besuch der französischen Minister eine deutliche Aenderung in der britischen Außenpolitik bringen werde.

Tokio, 26. Januar. Die japanische Regierung wird trotz des Austritts Japans aus dem Völkerbund im Internationalen Gerichtshof, im Arbeitsamt und in der Mandatskommission weiterhin verbleiben.

Göring in Polen.

Frühstück bei Beck. — Jagd in Bialowierz.

Gestern früh traf in Warschau der preußische Ministerpräsident Göring in Begleitung des Chefs des staatlichen Forstwesens von Keude, des Chefs des Luftwesens Mausendorf sowie seiner Adjutanten Oberstleutnant Bodenschatz und Kapitän Meuthe ein. Auf dem Bahnhof begrüßte die Gäste der stellvertretende Vorsitzende des Jagdverbandes Gen. Fabrycy und der Departementsdirektor Dembicki vom Außenministerium.

Nach Besichtigung der Stadt wurden Göring und seine Begleiter vom Außenminister Beck und seiner Gemahlin mit einem Frühstück empfangen, an dem u. a. Vizeminister Szembek, Botschafter v. Moltke, Militärattache v. Schindler nebst Gemahlinnen, General Fabrycy teilnahmen.

Ministerpräsident Göring und seine Begleiter fuhren dann nach Bialowierz, um an den vom Staatspräsidenten organisierten Jagden teilzunehmen.

Der Wiener Hochverratsprozeß.

Schutzbündler Anfang März vor Gericht.

Wien, 27. Januar. Der große Hochverratsprozeß gegen 21 ehemalige Schutzbundführer, die wegen der Februarereignesse 1934 unter Anklage wegen Verbrechens des Hochverrats gestellt wurden, findet in den ersten Märztagen statt und wird 10 Tage dauern. In dieser Woche wird die umfangreiche Anklageschrift dem zur Führung der Verhandlung bestimmten Senatsvorsitzenden Vizepräsidenten Wilhelm überreicht werden. An der Spitze der 21 Angeklagten steht der Stabschef des republikanischen Schutzbundes Major Eifler und dessen Finanzreferent Hauptmann Löw sowie der Kommandant der aufgelösten seinerzeitigen Wiener Gemeindewache Schuhbauer.

Dem Prozeß, durch den scheinbar die sozialdemokratische Partei auf die Anklagebank gesetzt werden soll, sieht man mit großem Interesse entgegen.

Steckbrief nach Berlin.

Prag, 28. Januar. Die Staatsanwaltschaft in Prag beantragte die Voruntersuchung gegen Gert Schubert aus Berlin, Hans Müller aus Kiel und Edith Karlsbach aus Berlin wegen Verbrechens des Mordes, begangen an dem Ing. Rolf Formis, durchzuführen. Mit der Untersuchung wurde Untersuchungsrichter des Kreisgerichtes in Prag Dr. Horn betraut. Gegen die Täter wurde ein Steckbrief erlassen.

Der Steckbrief gegen die Mörder des Ing. Formis ging in alle Staaten ab, die Mitglieder der internationalen Polizeikonvention sind, infolgedessen auch, wie nach der Ermordung des Prof. Theodor Lessing, an die Reichsdeutschen Sicherheitsbehörden.

Kronprinzverlobung.

Kopenhagen, 28. Januar. „Berlingske Tidende" gibt am Montag in großer Aufmachung ein angeblich wohlbegründetes Gerücht über die bevorstehende Verlobung des Kronprinzen Tredryk von Dänemark mit der Prinzessin Ingrid von Schweden wieder.

Zusammentritt von Stadtverordnetenkommissionen.

Am morgigen Dienstag tritt zum ersten Male die Reglements- und Rechtskommission des Lodzer Stadtrats zusammen, um den Entwurf des Geschäftsreglements für die Stadtverordnetenversammlung zu besprechen.

Am Mittwoch findet eine Sitzung der Finanz- und Budgetkommission statt die u. a. die von der Fraktion der Sozialistischen Einheit eingebrachten Dringlichkeitsanträge in Sachen der Arbeitslosen und Armen behandeln wird.

Am Donnerstag findet dann eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt.

Ruda-Pabianicka verlangt die Wahl der Stadtverwaltung

Die im Mai v. J. gewählte neue Stadtverordnetenversammlung von Ruda-Pabianicka ist bekanntlich ohne Widerspruch von seiten der Wählerschaft von den Behörden bestätigt worden. Obzwar zu den ersten Aufgaben eines neuen Stadtrats die Wahl der Stadtverwaltung gehört, so hat die Starostei bisher noch keine Sitzung zur Wahl der Stadtverwaltung angesetzt. Man berief zwar bereits zwei Sitzungen des Stadtrats ein, doch verlangte man auf diesen Sitzungen von den Stadtverordneten die Bestätigung von Krediten, Streichung unterschlagener Stadtgelder usw., wobei der Bürgermeister aus der vorigen Kadenz weiterhin die Stadtgeschäfte leitet. Einer Delegation aus Ruda-Pabianicka erklärte Starost Makowski die Verzögerung mit „Arbeitsüberhäufung" und versprach, in der nächsten Zeit eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung von Ruda-Pabianicka zwecks Wahl der Stadtverwaltung anzuberaumen. (a)

Tagesneuigkeiten.

Die Amtseinführung des neuen Lodzer Bischofs.

Anläßlich der feierlichen Amtseinführung des neuen Bischofs der Lodzer katholischen Diezöse Jasinski wurden gestern die Häuser beflaggt, die Bürgersteige mit gelbem Sand bestreut und vor der Kathedrale hatte sich schon in den frühen Morgenstunden eine große Menschenmenge eingefunden. Bischof Jasinski war bereits am Sonnabend in Begleitung der Prälaten Reder und Gurski aus dem Sandomierzer Kapitel in Tomaschow eingetroffen, wo er vom Probst der St. Antoniusgemeinde begrüßt wurde. Auf der Fahrt nach Lodz wurde der neue Bischof von der gläubigen Einwohnerschaft lebhaft begrüßt. In Lodz war an der Ecke Petrikauer- und Radwanskastraße ein großes Triumphtor errichtet worden. Von dieser Stelle an bis zur Kathedrale waren an beiden Seiten des Weges Postandarten aufgestellt, die aus allen Schichten der Lodzer Bevölkerung zusammengestellt waren.

Der Bischof traf um 10 Uhr morgens im Auto, das ihm von der Geistlichkeit der Lodzer Diezöse zum Geschenk gemacht wurde, in Lodz ein und wurde zunächst vom Vorsitzenden des Bürgerkomitees, dem Regierungskommissar Ing. Wojewudzki, begrüßt. Im geistlichen Gewand angetan, führte er dann in Assistenz der Prälaten die Prozession zur Kathedrale. In der Kathedrale waren die Vertreter der Behörden mit dem Wojewoden Hauke-Nowak an der Spitze versammelt. Der neue Oberhirte wurde durch den Bischof Tomczak begrüßt, worauf von der Kanzel die päpstliche Bulle in lateinischer und polnischer Sprache verlesen wurde. Anschließend folgte der Akt der Ehrerbietung und des Gehorsams durch die Geistlichkeit.

Nach der Feier in der Kathedrale begab sich der Zug nach dem Bischofspalais, wo Bischof Jasinski mit Brot und Salz begrüßt wurde und wo ihm die Vertreter von 150 Organisationen vorgestellt wurden. Unter den Gratulanten waren auch der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Abg. Mincberg sowie der Rabbiner Fajn zu sehen.

Nach der allgemeinen Begrüßung erschien im Bischofpalais der Wojewode Hauke-Nowak und stattete dem neuen Bischof eine Visite ab. Die Feier wurde mit einem gemeinsamen Essen, an welchem die Geistlichkeit und die Vertreter der Behörden teilnahmen, abgeschlossen. (a)

Beschlagnahmung der „Freien Presse".

Die gestrige Sonntagsauflage der „Freien Presse" ist durch die Starostei beschlagnahmt worden.

Kontrolle der Bäckereien.

Wie mitgeteilt wird, werden auch in dieser Woche Kontrollen der Bäckereien durchgeführt werden. Die Kontrolle wird sich bekanntlich auf den hygienischen Zustand der Bäckereien als auch auf die Einhaltung der 8stündigen Arbeitszeit erstrecken. In Fällen, wo Verfehlungen festgestellt werden, werden die Besitzer der Bäckereien zur Verantwortung gezogen. (a)

Eröffnung einer weiteren Arbeitslosenküche.

Heute wird in Baluty eine weitere unentgeltliche Küche für die Arbeitslosen aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 1, 2 und 3 eröffnet. Die Küche wird zunächst 800 Mittage täglich ausfolgen. Sie wurde durch Bemühen eines gebildeten Bürgerkomitees geschaffen. In den letzten Tagen wurden vom Hilfskomitee außerdem 1100 Stück Wäsche an die Arbeitslosen verteilt. (a)

Aufdeckung einer großen Pelzschmuggelaffäre.

Das Lodzer Untersuchungsamt ist von der Aufdeckung einer großen Schmuggelaffäre mit Pelzen aus Deutschland nach Polen in Kenntnis gesetzt worden. Die Affäre wurde in Chorzow aufgedeckt, die führen die Fäden nach Lodz. Hier war ein gewisser Moses Brustkowski der Hauptabnehmer der geschmuggelten Pelze. Brustkowski ist zusammen mit dem Hauptschmuggler Jakob Szajnic in Chorzow verhaftet worden. In Lodz ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um den Umfang der Schmuggelaffäre als auch weitere Personen, die daran beteiligt waren, festzustellen.

Lodzer Bandit in Wloclawek verhaftet.

Der Lodzer Einwohner Josef Szarlat, der in unserer Stadt Diebstähle begangen hat, begab sich in die Gegend von Wloclawek, wo er sich einer Bande von Verbrechern anschloß, die bei einem Raubüberfall den wohlhabenden Landmann Jan Wasinski durch mehrere Revolverschüsse erschoß und dessen Sohn schwer verwundete. Szarlat wurde vorgestern bei Wloclawek verhaftet. (p)

Die üblichen Sonntagsschlägereien.

Während einer Schlägerei auf dem Reymont-Platz wurden der in Ruda-Pabianicka wohnhafte Stefan Blaszczyk sowie der in Lodz Grabowa 13 wohnhafte Stanislaw Tomaszewski durch Messerstiche verletzt. — Vor dem Hause Franciszkanska 17 wurde der Bankowa 3 wohnhafte Kazimierz Rosiak von unbekannten Männern überfallen, die mit stumpfen Gegenständen auf ihn einschlugen und ihm Verletzungen am Kopfe beibrachten. — Auf dem Plac Koscielny kam es zwischen Fuhrleuten zu einer Schlägerei, wobei der 32jährige Jankiel Kaliski, wohnhaft Podrzeczna Nr. 21, verletzt wurde. — In allen diesen Fällen wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Verletzten Hilfe erteilte. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Aus den Vereinen.

Generalversammlung im Lodzer Sport- und Turnverein.

Am Sonnabend abend fand im eigenen Lokale in der Zeromskiego die Jahresversammlung des Lodzer Sport- und Turnvereins statt. Die Versammlung eröffnete der Präses Oskar Zistel und bat die Anwesenden die verstorbenen Mitglieder des Vereins: Adolf Rohr, Franz Röhlke, Richard Zinser, Ernestine Wutzke, Adolf Petz durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

Aus dem Tätigkeitsbericht, den Schriftführer Kaschner erstattete, ging hervor, daß 1 Generalversammlung, 5 Monatssitzungen, 21 Verwaltungssitzungen, 1 Silvesterfeier, 1 Maskenball, 5 Tanzkränzchen, 2 Preferenceabende und 1 Schauturnfest stattfanden. Der Verein zählt gegenwärtig über 300 Mitglieder. Interessante Einzelheiten enthielt auch der Bericht des Kassierers. Den größten Umsatz hatte die Fußballsektion zu buchen. Der Budgetvoranschlag für das neue Budgetjahr beträgt 2800 Zloty. Dem Berichte des Turnwarts Bruno Zeidler ist folgendes zu entnehmen: Es bestehen beim Verein eine Männerabteilung mit 20 Turnern (diese Riege errang im vergangenen Jahre 17 Preise, davon 5 Kränze), eine Jugendabteilung mit 12 Knaben eine Damenabteilung mit 11 aktiven Turnerinnen (Turnwart Oskar Triebel), die in der verflossenen Saison 23 Preise erlangte. Der Bericht des Obmanns der Fußballsektion Hoppe besagt: die 1. Mannschaft errang die Meisterschaft in der A-Klasse der Lodzer Wojewodschaft, die 2. Mannschaft war Vizemeister der Reserven.

Nach vorgenommener Entlastung der Verwaltung schritt man zu Neuwahlen. Allgemein wurde Herr Zistel vorgeschlagen (schon drei Jahre leitet er den Verein), doch sagte er diesmal ganz kategorisch ab. Die weiteren Kandidaten Lichmaniak und Hoppe lehnten ebenfalls ab. Es war also kein anderer Ausweg, als eine Kommission zu wählen, die den Kandidaten für das Präsesamt ausfindig machen soll und vorzuschlagen habe. Die Kommission einigte sich auf den Kandidaten Lichmaniak, der sich in der Folge bereit erklärte, dieses Amt anzunehmen. Die Versammlung akzeptierte per Akklamation diesen Vorschlag. Herr Zistel mahnte dann die Anwesenden am Vereinsleben reger teilzunehmen, um der Verwaltung Ansporn zu ersprießlicher Arbeit zu geben. Herr Oskar Zistel wurde Vizepräses, 2. Vizepräses Rudolf Funke, Schriftführer Erwin Fritsche (dessen Vertreter wird hinzukooptiert), 1. Kassenwart Edmund Schmitter, 2. Kassenwart Roman Skurzewski. Der Turnwart wird nächstens von einer technischen Kommission gewählt werden. Fünf Verwaltungsämter ohne Mandate wurden folgenden Herren anvertraut: Koppe, Leopold Funke, Hellbig, Birke, Meisel. Der Revisionskommission gehören an: Wolfangel, Gahlert und Franzmann. Büfettwirt bleibt weiter Julius Triebel. Ehrenturnwart Oskar Triebe wurde wiederum Turnwart der Frauenriege.

Herr Franzmann beantragte eine Kommission zu wählen, die das Material für die Vereinschronik fertigstellen soll, damit bei dem im nächsten Jahre fälligen 25. Stiftungsfeste eine Festschrift veröffentlicht werden kann. Beschlossen wurde jedoch, diese Arbeiten einigen Mitgliedern der Verwaltung zu überlassen. Dann einigte man sich noch für den 24. Februar als den Tag des 24. Stiftungsfestes. Abschließend gab Herr Zistel bekannt, daß der Lodzer Gauverband dem Bund der Deutschen Turnerschaft in Polen beigetreten ist.

A. S.

Generalversammlung der Lodzer Webergesellen-Innung.

Gestern nachmittag fand im eigenen Lokale in der Glowna 34 die Generalversammlung der Lodzer Webergesellen-Innung statt. Eröffnet wurde sie um 3.30 Uhr nachmittag vom Präses Karl Pusch. Eingangs wurden dann die verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen geehrt; es sind dies Josef Bittner, August Jaranowski, Ferdinand Habliczek, Jan Bartuszewski, Josef Klar. Das Protokoll der letzten Generalversammlung verlas der Schriftführer Kurowski, den Tätigkeits- und Kassabericht Präses Pusch. Nach längerer Diskussion über diese Punkte wurde zu Neuwahlen geschritten. Die alte Verwaltung wurde einstimmig wiedergewählt. Demnach ist wiederum Präses der Altgeselle Karl Pusch, dessen Vertreter Theodor Lange, Schriftführer Wawrzyniec Kurowski, Kassierer Szczepan Musolf, Beisitzender Johann Grünberg. Unter „Freie Anträge" wurden einige aktuelle Angelegenheiten erledigt.

A. S.

Fest der deutschen Volksschule in Konstantynow.

Die deutsche Volksschule in Konstantynow feierte gestern im Saale des Turnvereins ein Fest, wie es in solchen Ausmaßen in Konstantynow selten begangen wird. Das Programm, das in zwei Teile zerfiel: Weihnachtsnachfeier und buntes Allerlei schaffte den Besuchern einige Stunden köstlichen Erlebens.

Das Fest wurde durch einige Lieder, gesungen vom Schulchor unter der Leitung des Lherers Karl Frank, eingeleitet, worauf Herr Alex Eierkuchen im Namen des Elternkomitees eine Ansprache hielt und von der Schülerin Hilde Beller ein Begrüßungsgedicht vortrug. Es folgte darauf ein Krippenspiel, wobei die Darsteller Zöglinge der Schule waren. Der Chor des Kirchengesangvereins „Harmonia" sang zwei Lieder, die starken Beifall fanden. Hierauf wurde ein Weihnachsgespräch von zwei Schülerinnen vorgetragen. Das Blasorchester des hiesigen Jünglingsvereins schloß sich mit einigen Musikstücken dem ersten Programmteil an. Dann wurde nach einem polnischen Vortrag, in dem 18 Schüler und Schülerinnen mitwirkten, ein bunter Reigen von Gedichten und Liedern und Tänzen aufgeführt. Die Feier war gut vorbereitet.

Generalversammlung des Konstantynower Turnvereins.

Der Konstantynower Turnverein, der mit seinen 154 Mitgliedern einer der stärksten des Gaues Lodz ist, hielt am vergangenen Sonnabend seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Generalversammlung wurde durch den Vorsitzenden Herrn Gustav Stamm eröffnet und geleitet. Aus den Berichten geht hervor, daß der Verein gegenwärtig 154 Mitglieder, darunter 9 Ehrenmitglieder, zählt und daß der Verein an Einnahmen im Rechnungsjahre Zloty 2152,06 hatte, Ausgaben dagegen Zloty 2196,45, so daß ein Manko von Zl. 44,39 besteht, was durch verschiedene unvorhergesehene Ausgaben, wie Barren, Fußboden usw. entstanden ist.

Es wurde der Beitritt zur Deutschen Turnerschaft in Polen beschlossen.

Aus dem Bericht des Turnwarts ging hervor, daß 69 Turnstunden abgehalten wurden bei 555 Teilnehmern, was durchschnittlich etwa 8 Turner auf eine Uebung ausmacht. Bei Gauturnstunden waren regelmäßig 2 bis 3 Konstantynower anwesend. Vom Gauturnfest 1934 konnten die Konstantynower 34 Siege nach Hause bringen.

Die Verwaltung wurde entlastet. Die Neuwahlen zeitigten folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Paul Schudlich, 2. Vorstand Johann Ujma, Kassierer Hermann Riemann und Alex Eierkuchen, Schriftführer Oskar Ujma und Oswald Eichhorst, Wirte Eduard Lehmann und Bruno Gellert, Turnwarte Joe Jursa und Otto Engel, Gerätewart Alfred Weber.

Wegen langjähriger verdienstvoller Arbeit zum Wohle des Vereins wurde Herr Gustav Stamm einstimmig zum Ehrenvorsitzenden und Herr Theophil Schöler zum Ehrenmitglied ernannt.

Institut für Kunstpropaganda.

Ausstellung der Bilder des Prof. Skoczylas.

Skoczylas — wer kennt nicht diesen Namen. Bevor wir jedoch zur Besprechung der Ausstellung der Werke Skoczylas im Sienkiewicz-Park selbst schreiten, sei einiges aus dem Werden des Künstlers und seiner Laufbahn ausgeführt. Skoczylas ist im Jahre 1883 im Städtchen Wieliczka (Salzgrubengebiet) geboren. Frühzeitig verriet er den Hang zur Malerei. Nach Beendigung des Gymnasiums in Bochnia ging er auf die Kunstgewerbeschule in Wien. Hier macht er sich vornehmlich mit der Bildhauerei bekannt. Dies mag wahrscheinlich richtunggebend für seine weitere Gestaltung als Künstler gewesen sein. Denn wenn er auch später zu Aquarellen und dem Holzschnitt überging, so behielten diese Werke dennoch stark den Stempel des Bildhauerischen in der Komposition wie auch in der Form. Bevor er jedoch dazu kam, Holzschnitzer zu werden, kostete es viel innere Kämpfe, die ihn durch die Wirrnisse des Suchens führte. Diese Kämpfe formten nicht nur sein künstlerisches Schaffen, sondern auch seinen Charakter. Ja sie stählten ihn und machten einen Künstler und Menschen von stark persönlicher Note. Charakteristisch an Skoczylas ist, daß er seiner engeren Heimat, den Karpaten — seinen Bewohnern geistige Treue hielt. In seinem reichen Schaffen veranschaulicht er das Volksleben der Bergbewohner und Huzulen mit ihren Leidenschaften, ihrem religiösem Leben, Leiden und Freuden. Bezeichnend ist, daß Skoczylas in sehr zahlreichen Motiven das Alltagsleben seiner Landsleute veranschaulicht. Tieferen Inhalt haben die Werke, in welchen Laster und Gottergebenheit gipfeln. Große Liebe zeigte der Künstler für Köpfe, die er in zahllosen Varationen wiedergab und eine überraschend deutliche Sprache sprechen dann die Augen wie auch der Gesichtsausdruck.

Skoczylas war in seinem Schaffen vielseitig: Radierungen, Aquarelle, Holzschnitte, Federzeichnen, weniger dagegen Oelgemälde, dafür aber auch Bildhauerwerke. Die hervorragensten und wertvollsten Werke befinden sich unter den Holzschnitten und Aquarellen. Hier zeigt sich auch der ungeahnte Reichtum der Gedanken und die Weite des Blicks. Technisch hat Skozcylas es bis zur Meisterschaft gebracht, und es dürfte wenige Bildner seiner Art in den letzten Jahrzehnten gegeben haben (wir sprechen hier im Vergleich zum Auslande, denn in Polen sind Künstler seines Formats nicht zu finden), die an ihn heranreichten.

Seine Werke einzeln — wenn auch nur die besseren — zu beschreiben, ist sehr schwierig, da einige hundert Werke ausgestellt sind. Der Besuch der Ausstellung ist sehr lohnend, weil die ausgestellten Werke von überaus hohem künstlerischen Wert sind. Daselbst liegt ein reichausgestatteter Katalog vor.

Auch als Pädagoge war Skoczylas besonders in Polen unersetzlich und zahlreiche Schulen begründete er. Als Holzschnitzer in Polen war er der Beste und der Richtunggebende. Leider starb er viel zu früh (April 1934) in den besten Mannesjahren und auf der Höhe seines Schaffens.

A.

Sport • Turnen • Spiel

Meisterschaft von Polen im Boxen

JKP — Cujavia 9:7, Warta — Makkabi 16:0.

Gestern fanden zwei weitere Treffen um die Mannschaftsmeisterschaft im Boxen statt, und zwar zwischen JKP und Cujavia in Lodz und Warta — Makkabi in Posen. Das Lodzer Treffen fiel zugunsten von JKP aus, während in Posen Warta als Sieger hervorging.

JKP — Cujavia 9:7.

Das erste Gastauftreten der Boxer aus Hohensalza in Lodz fiel im allgemeinen für diese günstig aus. Cujavia präsentierte uns einige Boxer von Format, Boxer, die etwas verstehen und auch gewillt sind, zu kämpfen. Obwohl Cujavia in der Gesamtwertung eine Niederlage hinnehmen mußte, so hinterließ sie dennoch den allerbesten Eindruck. Ihre besten Stützen waren Lewandowski, Rogowski und Radomski. Enttäuscht haben dagegen Lada und Jozkowiak, von denen man mehr erwartete. Zielinski im Schwergewicht hatte keine Gelegenheit seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen, da die Lodzer für diese Kategorie keinen Vertreter stellten.

Für JKP war diese Begegnung eine harte Nuß. Die Punkte im Halb- und Schwergewicht sah er von vornherein für verloren an und er mußte daher aus den niedrigeren Kategorien alles herausholen, was herauszuholen ging. Es ist ihm dies auch gelungen und somit die vor einigen Wochen in Hohensalza erlittene Niederlage wettgemacht.

In der Lodzer Mannschaft kämpften ausgezeichnet Chmielewski, Taborek und Spodenkiewicz. Gut war auch Gluba, dagegen hatte Banasiak wieder einmal einen schwachen Tag. Leszczynski und Kaczynski fielen blaß aus. Der Kampfverlauf war folgender:

Fliegengewicht: Gluba — Lada. Lada hat einige gute Momente in der ersten Runde. Der Lodzer holt aber schön auf und beide trennen sich unentschieden.

Bantamgewicht: Spodenkiewicz — Rogowski. Der Lodzer ist seinem Gegner während des ganzen Kampfes überlegen und holt sich einen hohen Punktsieg.

Federgewicht: Leszczynski — Dudziak. Ein harter Kampf mit wechselseitigen Erfolgen. Der Lodzer kommt aber schlechter über die Distanz und muß so den Sieg dem Gegner überlassen.

Leichtgewicht: Banasiak — Mrozowski. Der Gast ist viel zu jung, um gegen den alten Kampfhahn Banasiak aufzukommen. Am Anfang kann er noch den Schlägen seines Gegners ausweichen, aber als er in der zweiten Runde von einem rechten Haken erwischt wird, geht er auf die Bretter und wird vom Schiedsrichter ausgezählt.

Weltergewicht: Taborek — Radomski. Taborek liefert anfänglich einen ziemlich chaotischen Kampf. Erst in der dritten und letzten Runde geht er aufs Punktesammeln aus. Er gewann seinen Kampf verdient.

Mittelgewicht: Chmielewski — Lewandowski. Chmielewski kämpft anfänglich ziemlich reserviert und ermuntert auf diese Weise seinen Gegner zu einem offenen Kampf. Er steckt auch wohlweislich einige Schläge ein, um sie dann doppelt und dreifach zurückzugeben. In der dritten Runde geht der Lodzer zum Generalangriff über und endlich läßt er auch seine rechte Faust arbeiten. Eine Serie Schwinger bringen den Gegner auf die Bretter und man glaubt bereits an einen k. o.-Sieg. Aber Lewandowski steht auf und kämpft weiter. Er steckt noch einige Schläge ein, ehe er genug abgekommen hat und sich ergibt.

Halbschwergewicht: Kaczynski — Juzkowiak. Vom Kampf, den sich diese beiden Boxer lieferten, kann wenig gesagt werden. Juzkowiak versteht nicht viel und sein Gegner noch weniger. Nach zwei Runden wird der Lodzer ausgezählt.

Im Schwergewicht gehen die Punkte kampflos an Zielinski. Der Freundschaftskampf Zielinski — Klozas kam ebenfalls nicht zustande.

Im Ring amtierte zur allseitigen Zufriedenheit der junge Warschauer Schiedsrichter Pasturczak, der durch Ruhe, taktvolles Benehmen und dort, wo es nottat, durch energische Intervention rechtzeitig die Zwischenfälle schlichtete. Als Punktrichter fungierten Czerniak (Graudenz) und Moskal (Krakau).

* * *

Warta — Makkabi 16:0.

Diesem Boxkampf wohnten gegen 3500 Personen bei, die gekommen waren, um einen emotionsreichen Abend zu erleben. Die Besucher wurden aber enttäuscht, denn von den obligatorischen Kämpfen fanden nur 6 statt und diese fielen zugunsten der Warta-Boxer aus. Stahl und Neuding von der Warschauer Makkabi wurden vom Arzt zu den Kämpfen wegen Herz- und Handgelenkfehler nicht zugelassen.

Die 6 Kämpfe ergaben nachstehende Ergebnisse: Im Fliegengewicht siegt Sobkowiak über Birenbaum nach Punkten, im Bantamgewicht besiegt Wirski Rosenblum, im Leichtgewicht holt sich Kajnar einen Sieg über Bornstein, im Leichtgewicht siegt Lipinski über Neustadt, im Weltergewicht gewinnt Wolniakowski gegen Frodis und im Mittelgewicht verliert Pilnik, trotz guten Kampfes gegen Majchrzycki.

1. Warta	4 Kämpfe	6 Punkte	47:17
2. Makkabi	4 „	4 „	30:34
3. JKP	4 „	2 „	26:36
4. Cujavia	4 „	4 „	25:39

Trainer Smith bereits in Polen.

Der neuengagierte Landestrainer für die polnischen Boxer Smith ist bereits in Posen eingetroffen. Gestern wohnte er dem Boxkampf Makkabi — Warta bei, wo er sich mit den Repräsentanten dieser Mannschaften bekannt machte.

Generalversammlung des Lodzer Radfahrerverbandes.

Gestern fand im Beisein zahlreicher Delegierter die Jahresversammlung des Lodzer Bezirksverbandes der Radfahrer statt. Von den wichtigeren Beschlüssen, die gefaßt wurden, wären zu erwähnen: Herabsetzung der Startgebühren auf 50 Groschen für den Radfahrer und auf zwei Zloty für den Verein, Arrangierung von Mannschaftsrennen über 25, 50 und 100 Kilometer, Austragung von Sammelklubmeisterschaften. Der Verein Kruscheender wurde für Touristik ausgezeichnet. Der bisherige Vorsitzende des Verbandes, Herr Artur Thiele, wurde von den Versammelten erneut gewählt. Herr Thiele konnte aber dieses Amt nicht annehmen, da er beruflich zu stark in Anspruch genommen ist. Die Versammlung sprach daher Herrn Thiele für seine auf dem Gebiete des Radsports geleistete fruchtbare Arbeit den Dank aus. Die Verwaltungsämter wurden wie folgt besetzt: Vorsitzender Szymski, Vizevorsitzender Placek, Schriftführer Wierucki und Gilecki, Kapitäne Moszczynski, Siebert und Janicki, Kassierer Kermen, Wirt Ullrich. Zu Ersatzmännern wurden gewählt Schröter und Szczygielski.

Fußball Deutschland — Schweiz 4:0.

In Stuttgart fand der Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweiz statt, den die deutsche Repräsentation mit 4:0 gewann.

Der Abschluß in Davos.

Kanada — Weltmeister, Die Schweiz — Europameister.

Gestern fand das Meisterschaftsturnier seinen Abschluß. Wie nicht anders zu erwarten war, holte sich den Titel eines Eishockeyweltmeisters Kanada, das im Endkampf die Schweiz mit 4:2 abfertigte. Die Schweiz wurde ehrenvoller Zweiter des Turniers und somit Vizeweltmeister und Europameister.

Um den dritten und vierten Platz spielten die Tschechoslowakei und England. Hier gab es eine Ueberraschung. Die Tschechoslowakei, die als der aussichtsreichste Anwärter für den Europameistertitel galt, wurde von England mit 2:1 geschlagen und belegte dadurch nur den vierten Platz. Um die weiteren Plätze kämpften Schweden und Oesterreich. Die Skandinavier gewannen das Treffen 3:1 und rangieren somit an 5. Stelle vor Oesterreich.

Im Trostturnier standen sich Polen und Deutschland gegenüber. Dieses Treffen endete überraschend mit einem 5:1-Siege der Deutschen. (Die einzelnen Drittel: 2:0, 2:1, 1:0). Das einzige Tor für Polen schoß Zielinski. Die polnische Mannschaft hatte einen schwachen Tag, sie spielte wenig ehrgeizig und der Angriff vergab viele günstige Momente. Deutschland hat durch diesen Sieg Revanche für die am zweiten Tage des Turniers erlittene 3:1-Niederlage genommen.

Die Reihenfolge der Plazierung lautet: 1. Kanada, 2. Schweiz, 3. England, 4. Tschechoslowakei, 5. Schweden, 6. Oesterreich, 7. Frankreich, 8. Italien, 9. Deutschland, 10. Polen, 11. Ungarn.

Der zehnte Platz, den Polen bei diesem Turnier eingenommen hat, entspricht nicht ganz dem Können der Mannschaft. Keinesfalls war Polen schlechter als z. B. Frankreich und Italien. Es lag lediglich nur am Austragungssystem und an der Auslosung der Gegner.



Die norwegischen Skispringer
Ruud — Raabe — Sörensen (von links nach rechts), die in Garmisch-Partenkirchen als Sieger hervorgingen.

Norweger siegen in Garmisch-Partenkirchen.

In Garmisch-Partenkirchen finden gegenwärtig die deutschen Skimeisterschaften statt, an denen sehr viele Ausländer, darunter auch Polen, teilnehmen. Am ersten Tage fand der 50-Kiometerlauf statt, der überraschender Weise von Norwegern gewonnen wurde. Es siegte Hasen in 3 Stunden 38 Minuten 48 Sekunden vor seinem Landsmann Bestad in 3:40:10. Von den Polen startete nur Karpiel, der von den gestarteten 18 Teilnehmern den 11. Platz belegte.

Aus dem Reiche.

Gnesen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Gnesener Bahnhof. Der 43 Jahre alte Wincenty Cionzynski, der als Weichensteller dort beschäftigt war, ging über die Schienen, als plötzlich eine rangierende Lokomotive von hinten kam, ihn erfaßte und beide Beine abschnitt. Man schaffte sofort den Schwerverletzten in das Krankenhaus. Hier gab der Unglückliche aber schon nach kurzer Zeit seinen Geist auf.

Gdingen. Bau eines Getreideelevators. Der Bau eines Getreideelevators in Gdingen soll demnächst in Angriff genommen werden. Schon in allernächster Zeit soll diese Frage Beratungsgegenstand der betreffenden Wirtschaftskreise sein. Das Problem ist zur Zeit umso aktueller, als es sich im vergangenen Jahre herausgestellt hat, daß Danzig nicht in der Lage ist, den ständig wachsenden Getreidetransporten gerecht zu werden.

Lebensmüde trinken Gift.

Im Torwege des Hauses Konarzewskistraße 3 trank die 32jährige Franciszka Glowacka in selbstmörderischer Absicht Jod. Die Lebensmüde war obdachlos und stammte aus Lenczyca. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus geschafft. — In ihrer Wohnung an der Marysinska 43 trank der 42jährige Josef Jakubowski Gift. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe. (a)

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger, Scherer und Schlichter! Sonntag, den 10. Februar, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale des Jüdischen Schustererverbandes. Zawadzka 4, Front, 2. Etage, eine Versammlung der Reiger, Scherer und Schlichter statt. Das Erscheinen aller im obigen Fach beschäftigten Kollegen ist erforderlich.

Veranstaltungen.

Frauengruppe Lodz-Nord. Dienstag, den 29. Januar, veranstaltet die Frauengruppe einen unentgeltlichen Kaffeeabend mit Pfannkuchen für die weiblichen Mitglieder der Ortsgruppe. Beginn 7 Uhr abends.

Die Vorsitzende.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(17. Fortsetzung)

Berger sah, wie die Braut die Augen niederschlug und ganz nahe an ihren Mann heranrückte, als suche sie Geborgenheit.

V.

Ein halbes Jahr war über das Ereignis hinweggegangen. Die zu einem kleinen Berg geschichteten Kränze auf der Dürenschen Familiengruft lagen, welk geworden, unter der weißen Last neuen Schnees. Aber die alles heilende Zeit hatte die Wunden, die zwei Frauenherzen geschlagen worden, nicht vernarben lassen. Vier Monate, nachdem man Hugo von Düren zu seinen Vorfahren gebettet, war ein kleiner Sarg an seine Seite gesenkt worden. Darin ruhte das Einzige, was von seinem Leben zurückgeblieben war, sein Kind, die kleine Madeleine. Eine tückische Kinderkrankheit hatte das von Anbeginn zarte Leben dahingerafft.

„Nun ist alles dahin — bis auf die Arbeit," hatte die Großmutter der Kleinen gesagt, als sie mit Hanna gemeinsam im Auto vom Friedhof fuhr, und sich dann zurückgelehnt, ohne weiterhin auch nur noch ein Wort zu sprechen.

Hanna von Düren strömte ihren Schmerz in heißen Tränen aus bis zur Erschöpfung. Dann aber war eine milde Resignation über sie gekommen, die sie selbst nicht verstand. Gelegentlich fragte sie sich verwundert: „Bin das wirklich ich?"

Bald genug wurde sie durch die täglichen Erlebnisse, wie sehr diese auch immer wieder die Vergangenheit aufrissen, in Anspruch genommen und gezwungen, an ihre eigene Zukunft zu denken. Gewiß hatte sie ihren Mann aus Liebe geheiratet. Bezwungen durch seine Liebenswürdigkeit und sein sicheres Auftreten, das jeden Zweifel an seinem Charakter niederhielt, war sie ihm anheimgefallen. In ihrer Unerfahrenheit, die freilich leicht zu täuschen war, hatte sie an den Schein, mit dem er sich umgab, als an die Wahrheit geglaubt. Um so fühlbarer mußte der Sturz für sie sein, als sie nach Hugos Tode zur Sehenden wurde. Tag für Tag sah sie klarer; denn immer wieder meldeten sich Menschen bei ihr, die sie nicht kannte, die aber in dem Leben ihres Mannes eine Rolle gespielt hatten, die sich jetzt plötzlich irgendwie materiell auswirkte. So war ihr auch bald das Verständnis für die Worte ihrer Schwiegermutter aufgegangen: „Lasse dir nicht einfallen, irgendeine Zahlung zu leisten. Schicke das Gesindel, das sich bei dir melden sollte, zu mir. Nicht die kleinste Rechnung, die du nicht am Ende selbst veranlaßt hast, wirst du bezahlen." Es wäre ihr auch ohne die Ermahnung der alten Frau ein anderer Ausweg nicht geblieben — denn sie mußte sehr bald feststellen, daß sie selbst nichts besaß als das, was in ihrer Wohnung lag und stand und die Schmuckstücke, die sie im Laufe der Jahre von Hugo bekommen. Aber viel härter als diese Situation, die sie ganz und gar in Abhängigkeit von der alten Frau brachte, empfand sie, daß das Bild des Verstorbenen sich in ihr langsam veränderte, daß Schatten und Falten in das einst so sehr geliebte Gesicht traten und es verunzierten. Wie sehr sie auch bemüht war, ihn zu entlasten, einer verfehlten Erziehung die Schuld an allem, was sich ihr jetzt offenbarte, zuzuschieben — ganz und gar freisprechen konnte sie ihn nicht. Aber mit erhöhter Bitterkeit gegen seine Mutter erfüllte es sie, daß sie sich sagen mußte: Die Kosten des prunkvollen Begräbnisses, an dem alle Kreise der Stadt sich beteiligt hatten, würden zur Erledigung von Hugos drückendsten Verbindlichkeiten hingereicht haben.

Manchmal kam ein Grauen über sie, ein Grauen vor allem, was sie umgab, und vor der ungewissen Zukunft. Es schien ihr unmöglich, ein solches Leben dauernd zu ertragen. Aber ihr Kind! Konnte sie das süße kleine Geschöpf der Ungewißheit preisgeben? In ihrer Verzweiflung hatte sie ihre Schwiegermutter einmal angefleht: „Mache es mir um Gottes willen möglich, mit meinem Kinde fortzugehen! Es handelt sich ja um das Kind deines Sohnes! In dieser atembeklemmenden Luft gehen wir beide zugrunde!" Und die Antwort darauf? Harte Abwehr. Aber dennoch in aller Härte, in dem Egoismus des Alters — ein leiser Herzschlag, den Hanna freilich nicht wahrnahm: sie wollte sich von dem letzten und einzigen Sproß der Familie Düren nicht trennen, nein, einen Menschen wollte sie aus dem Kinde machen, tüchtig und brauchbar für das eigene Leben und das Leben anderer.

Aber auch dafür brachte die junge Frau kein Verständnis auf, daß Madeleine von Düren, einem früheren Jahrhundert entstammend, den Ruf ihres Hauses mit ewig bebendem Herzen umsorgte; und daß die Schande, als die sie den Selbstmord ihres Sohnes empfand, sie tiefer erschütterte als der Verlust des Sohnes. Hanna, die in einer bescheidenen Arbeiterwohnung aufgewachsen war, hatte schon ihren Weg beim Theater als Aufstieg gewertet, den sie lediglich ihrer Persönlichkeit zu verdanken hatte. Der Name der Familie? Dafür fehlte ihr jedes Empfinden. Als sie zur Bühne ging, war ihr der Name so nebensächlich erschienen, daß sie ihn kurz entschlossen gegen einen Künstlernamen eintauschte. —

Als sie dann mit leeren starrenden Augen nach Tagen und Nächten, die in ihrer Qual kein Ende nehmen wollten, an dem von Totenstille umwehten Bettchen ihres Kindes saß, da suchte sie in ihrem stummen Schmerz Trost in dem Gedanken, daß ihr Kleines Erlösung gefunden aus Wirrnissen, die durch das ewige Hin und Her zwischen Mutter und Großmutter sein armes Herzchen zermürbt haben würden.

Fortsetzung folgt.